



WIR  
MACHEN  
SCHULE

Fachbereich Schule

Regionales Bildungsbüro

Konzertierte Aktion „Zeitgewinn“:  
**Handlungsprogramm 2010**



Stadt Dortmund



## Stand und Perspektiven des Projektes „Zeitgewinn“ in Jahr 2010

Aus einer Idee ist lebendige städtische Realität geworden. Die Arbeit im Projekt ZEITGEWINN wird von dem gemeinsamen Willen getragen, die Rahmenbedingungen im schwierigen Übergang in Berufsausbildung, Studium und Arbeitswelt kontinuierlich zu verbessern: Im Interesse einer lebenswerten, wirtschaftlichen, sozialen und demokratischen Zukunft der Stadt Dortmund und im Interesse der Zukunfts- und Lebenschancen der jungen Menschen in dieser Stadt.

Der Beirat „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“ spiegelt in seiner Zusammensetzung die Verantwortungsgemeinschaft wider, die kontinuierlich und beharrlich an der Verbesserung der Übergänge Jugendlicher von der Schule in die Arbeitswelt arbeitet. Mit Unterstützung des Regionalen Bildungsbüros, das operativ das Projekt koordiniert, ist es gelungen, die Zusammenarbeit in den fünf Handlungsfeldern zu konsolidieren und konkrete Leitprojekte zu entwickeln und umzusetzen. Die Qualität der Kooperation mit den Partnern im Übergang hat eine neue Qualität erreicht. Ein gutes Beispiel hierfür ist die erfolgreiche Kooperation bei der Entwicklung und Einführung des Dortmunder Berufswahlpasses.

Auch im Jahr 2009 hat der Beirat in einem Workshop die gemeinsamen Strategien überprüft und an die aktuellen Entwicklungen angepasst. Anknüpfend

an die Diskussionen und Verabredungen aus dem Strategieworkshop im Jahr 2008 hat er sich vor allem mit Fragen der Wirksamkeit der eingeleiteten Prozesse und Maßnahmen und geeigneten Indikatoren zur Messung der Wirkungen befasst. Im Zentrum der Diskussion stand die Frage: Wie gewinnt man belastbare Daten zu den ÜbergangsbioGRAFischen Verläufen? Und welche Ausgangsdaten sind vorhanden bzw. können generiert werden, die geeignet sind, den Erfolg der Aktivitäten zu messen? Für 2010 wurde verabredet, an der Erarbeitung dieser Erfolgs- und Wirksamkeitskriterien weiter zu arbeiten, die Leitprojekte auf ihre Effekte hin zu überprüfen und ggf. Korrekturen vorzunehmen, verstärkte Aufmerksamkeit der Sicherung der Nachhaltigkeit über die Projektlaufzeit von Zeitgewinn hinaus in den Blick zu nehmen und über eine Einbettung des Übergangsmanagements in den lokalen Zusammenhang (Auslotung der Grenzen, Erfolge, Effekte) nachzudenken.

Ein erster entscheidender Schritt zur Verbesserung der Datengrundlage war der Ausbau der Dortmunder Schulbank. Gemeinsam mit Vertretern/-innen des Schulverwaltungsamtes, des Dortmunder Systemhauses, der Berufskollegs und der weiterführenden Schulen und im Dialog mit den Partnern im Beirat hat das Regionale Bildungsbüro die Schulbank zu einem Instrument des Übergangsmonitorings ausgebaut. Erstmals wurde 2009 der Verbleib aller

Dortmunder Schülerinnen und Schüler nach der 10. Klasse erfasst. So können jetzt Aussagen getroffen werden, wie viele Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe II an Gymnasien und Gesamtschulen wechseln, wie viele ihre Schullaufbahn in einem Bildungsgang an einem Berufskolleg fortsetzen und wie viele von ihnen unmittelbar nach der Schule eine duale Ausbildung aufnehmen.

Die Frage, wie die Ergebnisse der Auswertung der Schulbank zu bewerten sind, welche Bedeutung sie für das lokale Übergangssystem in Dortmund haben und welche Konsequenzen zu ziehen sind, wird den Beirat 2010 weiter beschäftigen.

## Handlungsfeld: Schulische Voraussetzungen verbessern

Mit der Zielsetzung, Wege der Berufsorientierung weiter zu entwickeln, die Öffnung der Schule zum Leben zu unterstützen, die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu stärken, sich zu orientieren und ihre Zukunft „selbst in die Hand zu nehmen“, wird in dem Handlungsfeld „Schulische Voraussetzungen verbessern“ ein zentraler Entwicklungsschwerpunkt in Dortmund weiter bearbeitet.

Der im „Zeitgewinn“-Kontext entwickelte und erprobte „Orientierungsrahmen zur Berufsorientierung an Schulen der Sekundarstufe I“ dient allen weiterführenden allgemeinbildenden Dortmunder Schulen als Grundlage für den Aufbau von schulischen Konzepten der Berufswahlorientierung.

Mit der flächendeckenden Einführung des **Dortmunder Berufswahlpasses** zum Schuljahr 2009/10 an allen allgemeinbildenden, berufs- und weiterbildenden Schulen und in Angeboten der Jugendberufshilfe ist ein bedeutender Schritt zur Systematisierung der Berufsorientierung in den Schulen gelungen. Die Arbeit ist jedoch damit nicht abgeschlossen. 2010 gilt es, die Schulen bei der Arbeit mit dem neu eingeführten Instrument zu unterstützen. Dazu werden schulformspezifische Netzwerke aufgebaut und begleitet, die die gemeinsame Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der schulischen Berufswahlorientierung begleiten und Transparenz über die Aktivitäten herstellen. Außerdem werden Schulungen für

Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler angeboten, um die Arbeit mit dem Instrument zu unterstützen. Der Berufswahlpass selbst und die Einführung des Passes in den Schulen wird 2010 evaluiert.

Die **Dortmunder Schulbank** zur Überprüfung der Berufsschulpflicht wurde zu einem Instrument des Übergangsmonitorings ausgebaut. Anhand der Erfahrungen 2009 soll das Verfahren 2010 angepasst werden.

Des Weiteren soll 2010 die **Kooperation von allgemeinbildenden Schulen und Berufskollegs verbessert** werden mit dem Ziel, die Angebote und Aktivitäten zur Information und Beratung abzustimmen und die Jugendlichen noch besser in die Lage zu versetzen, eine begründete Entscheidung für ihren weiteren (Aus-)Bildungsweg zu treffen. Hier soll z.B. eine Wegekarte erstellt werden, die Bildungs- und Qualifizierungswege in Dortmund darstellt und Auskunft darüber gibt, welche Voraussetzungen für den Besuch eines Bildungsgangs erfüllt sein müssen und welche Anschlussoptionen er bietet.

Die Ausbildungschancen für Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss will das Leitprojekt **„Initiative HA: Mit Hauptschulabschluss in Ausbildung“** ganz gezielt erhöhen. Dabei ist eine enge Kooperation von Schulen, Betrieben, der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und dem Regionalen

Bildungsbüro entstanden, um Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Initiative HA zu beraten und zu begleiten. In 2009 haben 275 Schülerinnen und Schüler, die an der Initiative HA teilgenommen haben, die Schule verlassen. Davon haben 64 Schülerinnen und Schüler einen betrieblichen Ausbildungsplatz erhalten (23,3%). 18 Schülerinnen und Schüler haben eine vollzeitschulische Ausbildung begonnen (ges. 29,8 %). Die Zahlen sprechen für den Erfolg des Modells, 11,3 Prozent aller Dortmunder Hauptschüler/-innen haben unmittelbar nach der Schule eine betriebliche Ausbildung begonnen, aber eben 23,3 Prozent der in der Initiative begleiteten Jugendlichen. Für 2010 ist eine Neuausrichtung der Initiative HA geplant.

Die Stadt Dortmund beteiligt sich weiterhin am Projekt **„Qualitätssiegel Schule > Beruf“**.

Der Aufbau und die Pflege von **Bildungspartnerschaften Schule-Wirtschaft** werden kontinuierlich fortgesetzt. Aktuell kooperieren 88 Unternehmen mit 39 Dortmunder Schulen.

## Handlungsfeld: Ausbildungsabbrüche reduzieren

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt wird von den Zeitgewinn-Akteuren als Prozess verstanden, der erst mit einer möglichst soliden Positionierung im Erwerbsleben endet. Mit dem Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung ist ein wichtiger Einstieg in die Arbeitswelt gelungen. Aber auch während der Ausbildung können Hindernisse auftreten. Probleme und Konflikte können den Ausbildungsalltag nachhaltig belasten und zu Ausbildungsabbrüchen führen.

Im Rahmen des Projektes ZEITGEWINN ist ein **kooperatives Frühwarnsystem zur Vermeidung negativer Ausbildungsabbrüche** entstanden. Zur Vermeidung von ausbildungsgefährdenden Hemmnissen werden Schülerinnen und Schüler, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Lehrerinnen und Lehrer in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt und für mögliche Problemlagen sensibilisiert. Werden gefährdende Situationen signalisiert, kann auf eine Vielzahl an Beratungs- und Hilfsangeboten zurückgegriffen werden.

Für die Bearbeitung der individuellen Problemlagen entstand ein Netzwerk an professionellen Beratungs- und Hilfsangeboten, auf die alle Akteure gleichermaßen zugreifen können. Das Frühwarnsystem lebt von der effizienten Kooperation aller Beteiligten. Sie müssen sich untereinander gut kennen, um schnellstmöglich die passende Hilfe anbieten zu können. Die Handwerkskammer hat 2009 zur

Konsolidierung des Frühwarnsystems zu zwei **Netzwerktreffen** diejenigen eingeladen, die in diesem Feld mit Jugendlichen arbeiten. Neu in das Netzwerk einbezogen wurden die Berufswegebegleiter/-innen an den Berufskollegs und eine Vertreterin der RAG Bildung GmbH. 2010 werden die Treffen fortgesetzt. Dann sollen auch Vertreter/-innen des Senior Experten Service (SES) einbezogen werden.

Mit dem **Dortmunder Beratungsführer „Unterstützung und Beratung bei Konflikten in der Ausbildung“** wurde mehr Transparenz über die vielfältigen Beratungsangebote in Dortmund hergestellt, und er ist die Basis für eine enge Zusammenarbeit.

Überlegungen zu neuen Leitprojekten haben eine große Nähe zum Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“ gezeigt und auch eine überwiegende Personenidentität der Arbeitsausschüsse offenbart. Die Akteure haben daher verabredet, über ein neues Leitprojekt „Anschlussoptionen für Jugendliche, die einen Bildungsgang am Kolleg oder eine duale Ausbildung abbrechen“ in dem Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“ gemeinsam nachzudenken und erste Schritte zur Umsetzung zu vereinbaren.

2009 sind die Kammern in die **Ermittlung von Ausgangsdaten** eingestiegen. Es hat sich aber gezeigt, dass die vorliegende Datenbasis wenig aussagekräf-

tig ist. Die Handwerkskammer wird sich 2010 im Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“ an der Verbesserung der Datenbasis beteiligen.

## Handlungsfeld: Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen

In diesem Feld sind bereits gute und tragfähige Strategien entwickelt. Die beteiligten „Akteure“, Kammern und Gewerkschaften, Agentur für Arbeit und ARGE, Jugendberufshilfe und Freie Träger bringen ihre Netzwerke und Kooperationsstrukturen in die „Zeitgewinn“-Arbeit ein und sehen die Arbeit im Projekt als Chance, zusätzliche Schwerpunkte zu setzen.

Als bewährte Maßnahmen in diesem Feld werden auch 2010 die Ausbildungsstellenakquise durch die Kammern und die Agentur für Arbeit, die Einstiegsqualifizierungen, die das Ziel haben, noch nicht voll ausbildungsreife Jugendliche in betrieblichen Praktika auf die Ausbildung vorzubereiten und Arbeitsgelegenheiten für Jugendliche und junge Erwachsene in „innovativen Beschäftigungsmodellen“ fortgeführt.

Mit der Einrichtung von vollschulischen Bildungsgängen an den Berufskollegs nach **BKA ZVO** will das Projekt ZEITGEWINN zusätzliche Ausbildungsangebote initiieren, die für die Jugendlichen eine echte berufliche Perspektive darstellen. Trotz intensiver Zusammenarbeit aller Partner konnte die Einführung neuer Bildungsgänge nach BKA ZVO zum 01.02.2010 nicht realisiert werden, da die räumlichen und personellen Kapazitäten an den Kollegs nicht ausreichen, um zusätzliche Bildungsgänge einzurichten. 2010 wird dennoch an dem Vorhaben der Einrichtung entsprechender Bildungsgänge festgehalten. Die Partner haben weiterhin ihre Unterstützung zugesagt.

Mit dem Leitprojekt **„Rückführung von nicht versorgten schulpflichtigen Schulabgängern/-innen der Sekundarstufe I in den Beratungs- und Vermittlungsprozess“** wurde 2009 der Übergang von der Sekundarstufe I in Bildungsgänge der Sekundarstufe II, insbesondere in Berufskollegs, in den Blick genommen. Das Regionale Bildungsbüro hat alle berufsschulpflichtigen Schüler/-innen, über die keine Verbleibsinformationen vorliegen, angeschrieben und um Rückmeldung gebeten (insgesamt 540). Der weit überwiegende Teil der Jugendlichen war versorgt (über 400), die Jugendlichen, die bisher keine Anschlussoption hatten (38), wurden an die Berufsberatung der Agentur für Arbeit oder das Beratungsnetzwerk der Jugendberufshilfe verwiesen. Auch 2010 wird das Regionale Bildungsbüro diese Aufgabe weiter verfolgen.

Eine **Bestandserhebung zu Fachkräften für Schulsozialarbeit** an Dortmunder Schulen ist erfolgt und fließt ein in den geplanten Dortmunder Schulatlas.

In seinem Strategie-Workshop am 22.09.2009 hat der Beirat „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“ verabredet, die Aufbereitung von übergangsbioграфischen Verlaufsdaten als Leitprojekt im Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“ zu platzieren. Die Daten sollen in den Berufsintegrationsbericht einfließen, daher heißt das neue Leitprojekt **„Begleitung der Integrationsberichterstattung“**. Damit ist das Leitprojekt umfassen-

der definiert. Die Sozialforschungsstelle Dortmund wurde im Rahmen des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ mit der Erstellung eines Berufsintegrationsberichtes für Dortmund beauftragt. Die Akteure im Handlungsfeld wollen die Konzeption und Umsetzung der Berufsintegrationsberichterstattung begleiten und die dazu vorgesehenen Diskussionen und Entscheidungen im Beirat vorbereiten.

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen hat zusammen mit Vertretern des Arbeits- und des Schulministeriums, der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit, der kommunalen Spitzenverbände, der Optionskommunen und der G.I.B. (Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung) ein Konzept zur Förderung lernbehinderter Jugendlicher entwickelt. Dieses Konzept mit dem Titel **„ILJA – Integration lernbehinderter Jugendlicher in Ausbildung und Arbeit in Nordrhein-Westfalen“** verfolgt das Ziel, möglichst viele Jugendliche entweder direkt oder nach Absolvieren vorbereitender Maßnahmen (Jugendwerkstatt, Werkstattjahr, Einstiegsqualifizierung) in Ausbildung zu bringen. 2010 sollen die Modellregionen gesucht werden. Der Arbeitsausschuss im Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“ strebt eine Projektbeteiligung für Dortmund an, um ILJA dann zum Leitprojekt zu machen.

Das Leitprojekt Beratung und Beschulung von zugereisten Jugendlichen/Seiteneinsteigern/-innen ohne Deutschkenntnisse wird die vorhandenen Beratungs-

angebote erheben und bündeln und ein sinnvolles Zuweisungssystem in Dortmund entwickeln. Bei den hier genannten Seiteneinsteigern handelt es sich um aus dem Ausland zugewandene Jugendliche (z. T. unbegleitete Flüchtlinge), welche (berufsschulpflichtig sind. Die Möglichkeiten der Beschulung sind sehr eingeschränkt, es bestehen nur an Hauptschulen Auffangklassen. Die Situation in den Klassen ist durch stark heterogene Lerngruppen geprägt. Die Bandbreite in Bezug auf die Leistung der Schüler/-innen schwankt von förderschulbedürftigen Schülern/-innen (auch Geistig- und Körperbehinderte) über Analphabeten bis zu hochbegabten Gymnasiasten. Für berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Deutschkenntnisse stehen derzeit keine Angebote an den Dortmunder Berufskollegs zur Verfügung. Es gibt bisher kein abgestimmtes Modell der Zuweisung zu Schulen.

## Handlungsfeld: Zweite Chancen sichern

Ein Prüfstein für Stärke und Qualität der lokalen Bildung ist, ob auch nach der Schulzeit Wiedereinstiege in systematische Bildung, die zu weiteren Abschlüssen führt, möglich und niedrigschwellig erreichbar sind. Solche „Zweiten Chancen“ werden immer wichtiger, weil Bildung heute ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe an Arbeit und Gesellschaft ist, immer mehr Menschen im Laufe ihres Lebens weitere Bildungsoptionen brauchen und, auch aufgrund der demographischen Entwicklung, auf kein Talent verzichtet werden kann. Deshalb ist die „Zweite Chance“ unverzichtbarer Teil der Dortmunder Zeitgewinn-Strategie.

Im Handlungsfeld „Zweite Chancen sichern“ des Dortmunder Zeitgewinn-Vorhabens arbeiten Akteure aus dem gesamten breiten Spektrum der Einrichtungen und Organisationen zusammen, die (Wieder-) Einstiege in Bildung unterstützen. Dies sind die Berufskollegs, die Freien Träger, die Weiterbildungskollegs, die Volkshochschule, die Jugendberufshilfe, die Agentur für Arbeit, das JobCenter ARGE und das Regionale Bildungsbüro. Dies ist bereits ein wichtiger Schritt „nach vorn“ auf dem Weg zu einem Dortmunder „System der Zweiten Chance“, also einem bewussten Zusammenwirken zum Nutzen derjenigen, die Bildung brauchen und wollen.

Ein Ratsbeschluss ermöglichte die Errichtung einer Koordinierungsstelle „Zweite Chance“ im Regionalen Bildungsbüro. Mit der Unterzeichnung

einer Ziel- und Kooperationsvereinbarung durch derzeit 55 Institutionen hat das Netzwerk ein vorerst stabiles institutionelles „Rückgrat“ erhalten. 2010 soll das **Kooperationsnetzwerk „Zweite Chance“ in Dortmund** durch die Optimierung der Instrumente – Dortmunder Berufswahlpass und Datenbank TICKET – und die Intensivierung der Zusammenarbeit weiterentwickelt werden.

Zur **Erhöhung des Stellenwertes der „Zweiten Chance“** wurde 2009 ein Memorandum „Bildung in Dortmund: jederMann, jedeFrau, jederZeit“ als Analyse und Handlungskonzept der „Zweiten Chance“ veröffentlicht. 2010 soll durch eine Informations- und Werbekampagne dafür Sorge getragen werden, dass der Stellenwert der „Zweiten Chance“ deutlicher und die Transparenz der Angebote weiter erhöht werden. Die Konzepte und Angebote der „Zweiten Chance“ in Dortmund werden im Herbst der Stadtöffentlichkeit präsentiert. Die politische Verankerung wird durch eine überregionale Fachtagung erreicht, die die Struktur der „Zweiten Chance“ in Dortmund präsentiert.

Zur **Unterstützung einer passgenauen Integration von Jugendlichen in das „System der Zweiten Chance“** wurden 2009 der Dortmunder Berufswahlpass auch in den Angeboten der Jugendberufshilfe eingeführt und die Angebote des Systems der Zweiten Chance in die Datenbank TICKET eingepflegt. 2010 sollen die Instrumente weiterentwickelt werden, um

die Transparenz der Bildungsangebote und damit den Beratungsprozess zu verbessern. Außerdem soll eine „Wegekarte“ entstehen, die individuelle Wege in Ausbildung und Arbeit und die Beratungs- und Unterstützungsstrukturen beschreibt.

## Handlungsfeld: Übergang Schule – Hochschule optimieren

Den Übergang von der Schule in die Hochschule optimieren, mehr junge Menschen für ein Studium in Dortmund gewinnen und durch gute Beratung die Zahl der Studienabbrecher/-innen reduzieren, das sind die Ziele, die sich die Partner im neuen Zeitgewinn-Handlungsfeld „Übergang Schule – Hochschule optimieren“ gesetzt haben.

Beteiligt sind auf der einen Seite die Dortmunder Gymnasien, Berufskollegs und Gesamtschulen und auf der anderen Seite die Fachhochschulen und Universitäten. Sie wollen die Kommunikation untereinander verbessern, über Strategien zur Verbesserung der Studienwahlorientierung beraten und gemeinsam Aktivitäten entwickeln.

Dabei soll es nicht nur um die Vorstellung von Studienangeboten und Fachrichtungen gehen, sondern alle Fragen, die Jugendliche und Eltern rund ums Studium interessieren, werden auf die Agenda gesetzt. Es geht darum, die Jugendlichen zu befähigen, eine begründete und wohl überlegte Entscheidung für einen Studiengang zu treffen – was angesichts der nahezu unübersichtlichen Zahl von Studiengängen gar nicht so einfach ist. Der Übergang von der Schule in die Hochschule soll ganzheitlich und systematisch in den Blick genommen werden und gemeinsam ein Übergangsmangement aufgebaut werden.

Nachdem die Konzertierte Aktion „Zeitgewinn“ 2008 um das Handlungsfeld „Übergang Schule –

Hochschule optimieren“ erweitert wurde, beschloss der Rat der Stadt Dortmund auf der Grundlage des Aktionsplans „Soziale Stadt“ die Einrichtung einer Koordinierungsstelle „Schule – Hochschule“ im Regionalen Bildungsbüro. Zum **Aufbau eines Netzwerkes Schule – Hochschule** hat sich unter Federführung der Koordinierungsstelle 2009 ein Koordinierungskreis Schule – Hochschule, bestehend aus Vertretern/-innen der Hochschulen, der Schulen, der Agentur für Arbeit, des Studentenwerkes, der Sozialforschungsstelle/TU Dortmund, des Hochschul- und Wissenschaftsreferats der Stadt Dortmund, der Wirtschaftsförderung, der Jugendberufshilfe und der Bezirksregierung konstituiert und seine Arbeit aufgenommen.

Der geplante **Elterninformationsabend** über Rahmenbedingungen und Anforderungen eines Studiums hat am 08.10.2009 stattgefunden. Er war gut besucht und wurde von den anwesenden Eltern und Schülerinnen und Schüler als hilfreich für eine Studienentscheidung eingeschätzt. Daher sollen auch zukünftig Elterninformationsabende stattfinden.

Als Vorbereitung auf ein Studium bieten die Dortmunder Hochschulen Schülerinnen und Schülern zahlreiche Informationsmöglichkeiten zur Studienorientierung in unterschiedlichster Form. Diese Angebotsvielfalt beinhaltet neben guten Einblicken in die verschiedenen Studiengänge jedoch auch in hohem Maße die Gefahr der Unübersichtlichkeit und stiftet

bei vielen Schülerinnen und Schülern eher Verwirrung als Klarheit. Ziel des Leitprojektes **„Dortmunder Hochschultage“** ist es, die Angebote der Dortmunder Hochschulen zur Studienorientierung zeitlich zusammenzulegen. Die Wirtschaft wird einbezogen und macht deutlich, welche beruflichen Möglichkeiten die verschiedenen Studiengänge in Dortmund bieten. Durch die Bündelung und Konzentration der Angebote jeweils zu einem festen Zeitpunkt im Jahr erhalten die Dortmunder Hochschultage einen festen Platz in der Jahresplanung der Schulen. Eine intensive Vor- und Nachbereitung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts kann ziel- und terminorientiert erfolgen. 2010 soll für die Dortmunder Hochschultage ein gemeinsames Konzept entwickelt und die erste Umsetzung in 2011 vorbereitet werden.

Ein Ziel des Leitprojektes **„Kommunikation – Informationsmanagement – Marketing“** liegt darin, allen Studieninteressierten einen gesicherten Überblick über die in Dortmund existierenden aktuellen Angebote zur Studienorientierung zu ermöglichen. Die vorhandenen Angebote werden gesammelt, strukturiert und an einer leicht auffindbaren Stelle auf der Internetseite der Stadt Dortmund veröffentlicht. Hierzu ist es notwendig, in Kooperation mit den maßgeblichen Akteuren aus dem Bereich Schule – Hochschule eine gemeinsame Plattform zu entwickeln, zu installieren und auf der Grundlage eines zielführenden, abgestimmten Marketingkonzeptes flächendeckend in Dortmund zu bewerben.



Neben den Studieninteressierten bietet die Plattform darüber hinaus auch den Hochschulen und weiteren Beratungseinrichtungen eine Grundlage zur Planung und Abstimmung der eigenen Angebote. Ferner soll der Informationsfluss über Studienorientierungsangebote von den Hochschulen in die Schule optimiert werden.

Das Thema „Studienorientierung“ wird bereits seit langem an Dortmunder Schulen aufgegriffen und ist vielfach im Schulprogramm verankert. Die Gestaltung der Studienorientierungsangebote ist jedoch sowohl qualitativ als auch quantitativ je nach Schule und Schulform sehr unterschiedlich. Aufgrund der sich rasant verändernden Hochschullandschaft und der Fülle an entsprechenden Informationsangeboten auf der einen Seite und der sich ständig verdichtenden Aufgabenstellungen innerhalb der Schulen andererseits sehen sich Lehrerinnen und Lehrer zunehmend außerstande, das Thema Studienorientierung adäquat im Unterricht zu behandeln. Im Rahmen des Leitprojektes **„Standards Studienorientierung – Gut vorbereitet und begleitet ins Studium mit Perspektive Beruf“** sollen bestehende Bausteine zur Studienorientierung gesammelt, ggf. neue Module entwickelt und in einem Orientierungsrahmen zusammengefasst werden, aus dem die Schulen je nach Bedarf und zu ihren individuellen Unterrichtsinhalten passende Module auswählen und einsetzen können.

Nach wie vor entscheiden sich noch zu wenige Jugendliche für ein Studium der sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und die Abbruchquoten in den entsprechenden Studiengängen sind hoch. Eine Förderung dieser Fächer findet zwar bereits auf mehreren Ebenen statt, jedoch häufig unabgestimmt und unkoordiniert. Mit der Einrichtung von regionalen zdi-Zentren schafft die Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation NRW des Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes (MIWFT) nachhaltige Strukturen für die wirkungsvolle Förderung des technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchses vor Ort. Im Rahmen des Innovationstages des Landes Nordrhein-Westfalen hat Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart am 02.11.2009 das zdi-Zentrum „Bildungsregion Dortmund“ eröffnet. Innerhalb des Leitprojektes **Förderung der MINT-Fächer** soll unter der Federführung der Technischen Universität Dortmund einerseits das zdi-Zentrum „Bildungsregion Dortmund“ etabliert und ausgestaltet und andererseits ein Konzept zur Öffnung/Weiterentwicklung der MINT-Förderung möglichst für alle Dortmunder Schulen entwickelt werden.

## Fokus: Migration

Dortmund kann auf die Fähigkeiten und Kompetenzen, die junge Menschen mit Migrationshintergrund mitbringen, nicht verzichten. Außerdem ist es ein zentrales Ziel von Zeitgewinn, allen Jugendlichen realistische Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Dies gilt insbesondere für junge Migrantinnen und Migranten. Daher war bis 2009 das Handlungsfeld „Migrationspotenziale nutzen“ im Zeitgewinn-Prozess verankert. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die Zielgruppe „Jugendliche mit Migrationshintergrund“ nicht separat betrachtet werden kann, sondern die inhaltlichen Stränge und Aktivitäten der Handlungsfelder so gestaltet werden müssen, dass sie auch den Bedürfnissen der in Dortmund lebenden Jugendlichen mit Migrationshintergrund entsprechen und ihre Potenziale erkennen und fördern.

Um die Übergangsgestaltung in Dortmund migrationsensibler zu gestalten, und damit den beiden eng miteinander verbundenen Zielen von „Integration“ und „Potenzialentwicklung“ Rechnung zu tragen, wird das Handlungsfeld „Migrationspotenziale nutzen“ zugunsten einer **Fokusgruppe „Migration“** aufgegeben. Diese ist eine fachlich orientierte Arbeitsgruppe, die Grundlagen und Anregungen für die systematische Beachtung von Migration/Integration im Übergang bereitstellen soll.

Die Fokusgruppe „Migration“ ist keineswegs im „natürlichen Besitz“ des erforderlichen Wissens, sondern muss sich dieses selbst erarbeiten. Gleich-

wohl kann sie auf dem umfangreichen Praxis- und Erfahrungshintergrund aufbauen, der in der Fokusgruppe vertreten ist. Diese gruppeninternen Arbeits- und Klärungsprozesse gehen also dem Dialog mit den Handlungsfeldern, dem Beirat und der Fachöffentlichkeit immer voraus. Die Fokusgruppe „Migration“ folgt damit stets dem Dreischritt: Erarbeitung – Diskurs – Auswertung.

Die Fokusgruppe entwickelt zu jedem ihrer Leitprojekte eine migrations-/integrationsfachliche „Botschaft“ als Diskussionsgrundlage. Diese berücksichtigt sowohl die bereits bestehende Dortmunder Praxis als auch Erfahrungen und Ansätze „guter Praxis“ in anderen Kommunen sowie den fachlichen Diskussionsstand („sicherbares Wissen“). Nach Ausarbeitung durch die „Fokusgruppe“ wird das Diskussionspapier den Handlungsfeldern und dem Beirat zur Verfügung gestellt. Es bildet die Grundlage für gemeinsame Erörterungen zwischen Handlungsfeldern und Fokusgruppe und jeweils den Hintergrund für eine „Kleine Reihe“ von Veranstaltungen für die Fachöffentlichkeit. Die Aufgabenstellung der Fokusgruppe „Migration“ wird in 2010 über drei Leitvorhaben umgesetzt.

Die Auffassung, systematische Elternarbeit sei insbesondere in den Migrationsmilieus von großer Bedeutung, um eine realistische Berufsorientierung der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen, ist weit verbreitet. Auf der anderen Seite zeigen

die bisherigen Erfahrungen, wie mühsam und damit aufwändig die Elternarbeit ist. Dies gilt vor allem dann, wenn sie isoliert erfolgt. In dem Leitprojekt **„Migrationssensible Berufsorientierung und Elternarbeit“** soll daher geklärt werden, inwieweit, in welchem Umfang und mit welchen Methoden Elternarbeit Bestandteil der Aktivitäten der jeweiligen fachlichen Handlungsfelder werden kann. Die Bearbeitung knüpft an die bisherigen Dortmunder Erfahrungen an, wertet sie aus und bezieht „gute Praxis“ anderswo mit ein. Da sich die Herausforderung „Elternarbeit“ von Handlungsfeld zu Handlungsfeld unterschiedlich stellt, soll sich der Dialog zunächst exemplarisch auf das Handlungsfeld „Übergang Schule – Hochschule optimieren“ konzentrieren.

Die Fokusgruppe „Migration“ begleitet die Realisierung des Projektes **„IKUDO – Interkulturelle Öffnung Dortmunder Ausbildungsbetriebe – Interkulturelle Potenziale junger Migrantinnen und Migranten wertschätzen und nutzen“**. Sie sorgt bei dem Leitprojekt **„Jugendliche mit Migrationshintergrund als Auszubildende“**, das sich aus dem Projektzusammenhang ergibt, mit der oben beschriebenen Arbeitsweise für eine enge Rückkopplung mit dem Zeitgewinn-Vorhaben. Im Sinne des „Über-den-eigenen-Tellerand“-Schauens wird die Fokusgruppe „Migration“ fortgeschrittene Ansätze zur Öffnung ungeförderter Berufsausbildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund einbeziehen.

Das Leitprojekt „Wirkungsvolle Verankerung des Themas „Migration“ im Zeitgewinn-Prozess“ nimmt die grundsätzliche Problematik der Verknüpfung von Übergangsmanagement und Migration/Integration auf, die in der Vergangenheit auch in „Zeitgewinn“ immer wieder Thema war. Am Beispiel der konkreten Bearbeitung der beiden ersten Leitprojekte und unter Berücksichtigung von „guter Praxis“ in Städten außerhalb Dortmunds – vor allem auch unter Nutzung des Wissenshintergrunds der „Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative“ – sollen bis Ende 2010 Vorschläge für ein dauerhaftes „Verknüpfungskonzept“ zwischen diesen beiden wichtigen kommunalpolitischen Feldern vorgelegt werden. Adressat ist hier vor allem der Beirat.

Handlungsfeld „Schulische Voraussetzungen verbessern“		Themenverantwortlich im Beirat: Bernhard Nolte/Renate Tölle	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
<b>Berufswahlpass</b>	Der Dortmunder Berufswahlpass wurde an allen allgemeinbildenden, berufs- und weiterbildenden Schulen und in Angeboten der Jugendberufshilfe eingeführt. Die Einführung in die Arbeit mit dem Pass ist schulformspezifisch erfolgt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Berufswahlpass wird in allen Schulen genutzt und bearbeitet.</li> <li>• Aufbau und Begleitung der schulformspezifischen Netzwerke</li> <li>• Aufbau eines schulformübergreifenden Arbeitskreises (StuBo)</li> <li>• Herstellen von Transparenz über schulische BO-Aktivitäten</li> <li>• Voneinander lernen – Best practices</li> <li>• Multiplikator/-innen-Schulungen für Lehrer/-innen</li> <li>• Angebote für Schüler/-innen durch die Agentur für Berufsbildung e.V.</li> <li>• Weiterentwicklung des BWP und Evaluation</li> <li>• Berufswahlpass für das Schuljahr 2010/11</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulformspezifische Netzwerke sind in allen Schulformen installiert und werden im Aufbau unterstützt.</li> <li>• Ein schulformübergreifender Arbeitskreis ist etabliert und trifft sich regelmäßig zur Erarbeitung und Planung schulformübergreifender Themen.</li> <li>• Die Netzwerke treffen sich in regelmäßigen Abständen – geplant sechsmal pro Schuljahr.</li> <li>• Multiplikator/-innen-Schulungen haben für alle Schulformen stattgefunden.</li> <li>• Alle Schulen haben das Angebot für Schüler/-innen der Agentur für Berufsbildung e.V. genutzt.</li> <li>• Der BWP ist evaluiert und in den Schulformen, in denen eine Anpassung notwendig wird, weiterentwickelt.</li> <li>• Der BWP ist für das Schuljahr 2010/11 direkt nach den Sommerferien in allen Schulformen ausgeliefert.</li> </ul>
<b>Dortmunder Schulbank</b>	Die Dortmunder Schulbank zur Überprüfung der Berufsschulpflicht wurde zu einem Instrument des Übergangsmonitorings ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Dortmunder Schulbank zur Überwachung der Berufsschulpflicht wird in Zusammenarbeit mit den abgebenden und aufnehmenden Schulen verfeinert.</li> <li>• Mit Ausgabe des Halbjahreszeugnis werden die Erziehungsberechtigten über die Berufsschulpflicht und die Möglichkeiten zur Erfüllung ihrer informiert.</li> <li>• Mit Ausgabe des Zeugnisses werden die Erziehungsberechtigten aufgefordert, den Verbleib der Jugendlichen der abgebenden Schule zu melden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zahl der Schüler/-innen ohne „Anschlussvermerk“ ist auf 200 reduziert.</li> <li>• Eine rechtzeitige Anmeldung in den entsprechenden Bildungsgängen der weiterführenden Schulen ist gesichert.</li> </ul>

Handlungsfeld „Schulische Voraussetzungen verbessern“		Themenverantwortlich im Beirat: Bernhard Nolte/Renate Tölle	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
Kooperation zwischen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Wegekarte über Bildungs- und Qualifizierungswege in Dortmund wird erstellt.</li> <li>• Beratungslehrer/-innen der Berufskollegs gehen in die Arbeitskreise der Studien- und Berufswahlkoordinator/-innen der abgebenden Schulen.</li> <li>• Das Beratungssystem für Schüler/-innen im Übergang an die Berufskollegs wird optimiert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Wegekarte hängt in allen 9. und 10. Klassen der Sekundarstufe I.</li> <li>• Ein Beratungssystem für alle abgebenden Schulen ist etabliert.</li> </ul>
Initiative HA – Mit Hauptschulabschluss in Ausbildung	<p>In 2009 haben 275 Schüler/-innen, die an der Initiative HA teilgenommen haben, die Schule verlassen. Davon haben 64 Schüler/-innen einen dualen Ausbildungsplatz erhalten (23,3%).</p> <p>18 Schüler/-innen haben einen vollzeit-schulischen Ausbildungsplatz erhalten. (ges. 29,8 %)</p> <p><b>Zum Vergleich:</b> Im Durchschnitt haben 11,3% der Dortmunder Hauptschüler/-innen einen dualen Ausbildungsplatz erhalten. Von 976 Hauptschülern/-innen haben 110 einen dualen Ausbildungsplatz erhalten, 64 davon sind IHA-Schüler/-innen.</p> <p><b>Langzeitpraktikum:</b> 17 Schüler/-innen der Initiative HA haben im Schuljahr 2008/2009 am Langzeitpraktikum teilgenommen, 10 haben dadurch einen Ausbildungsplatz erhalten.</p>	<p>Die Schüler/-innen der IHA in Klasse 10 werden noch bis zum Schuljahresende begleitet mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• simulierten Bewerbungsgesprächen in Unternehmen,</li> <li>• Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsmappen und im Bewerbungsverfahren.</li> </ul> <p>Fortführung und Ausweitung des Langzeitpraktikums für Hauptschüler/-innen mit der Option auf einen Ausbildungsplatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Akquise von weiteren Unternehmen und Plätzen im LP,</li> <li>• Verbesserung der Abstimmungsprozesse zwischen den Beteiligten.</li> </ul> <p>Neuausrichtung der Initiative HA: Sozialräumliche Verankerung der Erfahrungen und Instrumente aus der Initiative HA und des vorangegangenen Landesprojektes „RÜM“.</p>	Die Übergangszahlen in Ausbildung sind gesteigert.

Handlungsfeld „Schulische Voraussetzungen verbessern“		Themenverantwortlich im Beirat: Bernhard Nolte/Renate Tölle	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
Orientierungsrahmen zur Berufsorientierung	Der Orientierungsrahmen steht allen Sek I – Schulen zur Verfügung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Umsetzung des Orientierungsrahmens in den Schulen der Sekundarstufe I zur Erstellung von Studien- und Berufswahlkonzepten.</li> <li>Die Nutzung des Orientierungsrahmens wird evaluiert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schulen der Sekundarstufe I nutzen den Orientierungsrahmen zur Erstellung der Studien- und Berufswahlkonzepte.</li> <li>Die Nutzung des Orientierungsrahmens ist evaluiert.</li> </ul>
Beteiligung am Projekt „Qualitätssiegel Schule > Beruf“	<ul style="list-style-type: none"> <li>2006: 7 Schulen zertifiziert</li> <li>2007: 6 Schulen zertifiziert</li> <li>2008: 6 Schulen zertifiziert</li> <li>2009: 4 Schulen zertifiziert, 5 Schulen rezertifiziert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Re-Zertifizierung der Siegelschulen von 2007</li> <li>Neuanträge für Qualitätssiegel 2010</li> </ul>	Weitere Dortmunder Schulen haben eine besondere Qualität bei der Gestaltung des Übergangs Schule – Beruf und werden mit dem Qualitätssiegel Schule > Beruf zertifiziert.

Handlungsfeld Ausbildungsabbrüche reduzieren		Themenverantwortlich im Beirat: Angelika Weies
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010
Konsolidierung des Frühwarnsystems zur Vermeidung negativer Ausbildungsabbrüche	Netzwerk tagt regelmäßig – Vereinbarungen zur weiteren Zusammenarbeit sind getroffen	Die Arbeit des Frühwarnsystems wird fortgesetzt.  Neue Leitprojekte werden mit dem Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“ gemeinsam bearbeitet. (ggf. Anschlussoptionen für Jugendliche, die einen Bildungsgang am Kolleg oder eine duale Ausbildung abbrechen)
Dortmunder Beratungsführer „Unterstützung und Beratung bei Konflikten in der Ausbildung“	Der Beratungsführer ist aktualisiert und steht allen Interessierten zur Verfügung.	
Ausgangsdaten	Die Kammern sind in die Ermittlung von Ausgangsdaten eingestiegen. Es hat sich aber gezeigt, dass die vorliegende Datenbasis wenig aussagekräftig ist.	Die Handwerkskammer wird sich 2010 im Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“ an der Verbesserung der Datenbasis beteiligen.

Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“		Themenverantwortlich im Beirat: Frank Neukirchen-Füers	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
<p>Ausbildungsstellenakquise, Einstiegsqualifizierungen, Innovative Beschäftigungsmodelle</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>gemeinsame verstärkte Ausbildungsstellenakquise der IHK, der HWK, der Agentur für Arbeit und des JobCenter ARGE</li> <li>Heranführung noch nicht ausbildungsreifer Jugendlicher an eine berufliche Erstausbildung</li> <li>Arbeitsgelegenheiten für Jugendliche und junge Erwachsene in „innovativen Beschäftigungsmodellen“ und damit für die Gruppe der besonders benachteiligten Jugendlichen die Chance auf Stabilisierung und Heranführung an Arbeit und Ausbildung.</li> </ul>	<p>Fortführung der bewährten Maßnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Zahl der bei der Agentur gemeldeten Ausbildungsstellen wird gesteigert.</li> <li>Die Heranführung noch nicht ausbildungsreifer Jugendlicher an eine berufliche Erstausbildung wird gesteigert.</li> <li>Arbeitsgelegenheiten für Jugendliche und junge Erwachsene in „innovativen Beschäftigungsmodellen“ sind umgesetzt.</li> </ul>
<p>BKA ZVO</p>	<p>Die Einführung neuer Bildungsgänge konnte zum 01.02.2010 nicht realisiert werden, da die räumlichen und personellen Kapazitäten an den Kollegs nicht ausreichen, um zusätzliche Bildungsgänge einzurichten. Der bereits eingerichtete Bildungsgang am Robert-Bosch-Berufskolleg wird fortgesetzt.</p>	<p>Jedoch wird auch für 2010 an dem Vorhaben, entsprechende Bildungsgänge einzuführen, festgehalten. Nach einer Reihe von Abstimmungsgesprächen wird die Einrichtung der folgenden Bildungsgänge weiter geprüft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Paul-Ehrlich-BK – Modeschneider/-in</li> <li>Gisbert-von-Romberg-BK – Servicefachkraft Hotel/Gaststätten</li> <li>Konrad-Klepping-BK – Industriekaufmann/-frau</li> <li>Karl-Schiller-BK – Bürokaufmann/-frau</li> </ul>	<p>Die Zahl der Jugendlichen, die nach BKA ZVO eine Ausbildung beginnen können, wird bedarfsgerecht erhöht.</p>



Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“		Themenverantwortlich im Beirat: Frank Neukirchen-Füers	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
Rückführung von nicht versorgten schulpflichtigen Schulabgänger/-innen der Sekundarstufe I in den Beratungs- und Vermittlungsprozess	Das RBB hat alle berufsschulpflichtigen Schüler/-innen, über die keine Verbleibsinformationen vorliegen, angeschrieben und um Rückmeldung gebeten. Insgesamt waren dies 540 Jugendliche (gegenüber 840 im vergangenen Jahr). Zum Zeitpunkt 28.10.2009 hatten sich ca. 300 gemeldet, davon hatten 18 Jugendliche bisher keine Anschlussoption (15 waren aktiv auf der Suche, 3 wurden an das Beratungsnetzwerk der Jugendberufshilfe verwiesen). Das Verfahren ist mit der Bezirksregierung abgestimmt.	Das Verfahren wird auch in 2010 abgewickelt.	Jugendlichen, die nach Verlassen der Sek. I ohne Anschluss sind, erhalten ein Beratungsangebot.
Begleitung an der Integrationsberichterstattung	In seinem Strategie-Workshop am 22.09.2009 hat der Beirat „Regionales Übergangsmanagement Schule – Arbeitswelt“ verabredet, die Aufbereitung von übergangsbiografischen Verlaufsdaten als Leitprojekt im Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“ zu platzieren.  Ausgangspunkt sind die Ergebnisse der Auswertung der Schulbank.	Konzeption und erste Umsetzung des Berufsintegrationsberichtes <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnung von Verlaufsdaten zum Berufseinmündungsprozess</li> <li>• Optimierung der Schulbank</li> <li>• Interpretation der Übergangsdaten Sek I – Sek II</li> <li>• Vorbereitung der Diskussion im Beirat</li> <li>• Befragung von Schülern/-innen in Abgangsklassen nach ihren Wünschen und Perspektiven</li> </ul>	Konzept und 1. Bericht liegen vor.
Integration Lernbehinderter Jugendlicher in Ausbildung (ILJA)		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Projekt ILJA soll es darum gehen, die Integrationschancen von lernbehinderten Jugendlichen in Ausbildung zu verbessern (MAGS, Abstimmung mit den Akteuren im Ausbildungskonsens)</li> <li>• Ggf. Beteiligung am Projekt zur Verbesserung der Berufsorientierung für und Integration von Förderschülern/-innen.</li> </ul>	Projektantrag ist gestellt.

Handlungsfeld „Zugänge zur Arbeitswelt eröffnen“		Themenverantwortlich im Beirat: Frank Neukirchen-Füfers	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
Anschlussoptionen für Jugendliche, die einen Bildungsgang am Kolleg oder eine duale Ausbildung abbrechen		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche der tatsächlichen Zahlen</li> <li>• Überprüfung der Anschlussoptionen, ggf. Entwicklung neuer Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahl der Bildungsgang-/Ausbildungsabbrecher/-innen ist ermittelt.</li> <li>• Anschlussoptionen stehen bereit.</li> </ul>
Beratung und Beschulung von zugereisten Jugendlichen/Seiteneinsteigern/-innen ohne Deutschkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nur an Hauptschulen Auffangklassen</li> <li>• stark heterogene Lerngruppen</li> <li>• Für berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Deutschkenntnisse stehen derzeit keine Angebote an den Dortmunder Berufskollegs zur Verfügung.</li> </ul>	Konzepterstellung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• vorhandene Beratungsangebote erheben und bündeln</li> <li>• sinnvolles Zuweisungssystem in Dortmund etablieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsangebote sind erhoben.</li> <li>• Zuweisungssystem ist entwickelt und wird erprobt.</li> </ul>

Handlungsfeld „Zweite Chancen sichern“		Themenverantwortlich im Beirat: Anne Rabenschlag	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
Kooperationsnetzwerk „Zweite Chance“ in Dortmund	<p>Konsolidierung des Kooperationsnetzwerkes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Unterzeichnung einer Ziel- und Kooperationsvereinbarung</li> <li>• 55 Institutionen haben 2009 die Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Dortmund unterzeichnet.</li> <li>• Die Koordinierungsstelle im RBB ist etabliert und steht den Netzwerkpartnern zur Unterstützung der Arbeit zur Verfügung.</li> </ul>	<p>Die verbindliche Zusammenarbeit der Netzwerkpartner wird weiterentwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung und Optimierung der zwei wichtigen Instrumente im Netzwerk (Dortmunder Berufswahlpass, Datenbank TICKET)</li> <li>• Die Netzwerkpartner werden aktiv in zwei Workshops an der Optimierung des Netzwerkes arbeiten.</li> <li>• Newsletter in jedem Quartal werden über die Abläufe im Netzwerk informieren und den Austausch der Partner begünstigen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Dortmunder Berufswahlpass und die Datenbank TICKET werden von allen Kooperationspartnern im Netzwerk genutzt.</li> <li>• Die Workshops haben stattgefunden.</li> <li>• Newsletter informieren die Netzwerkpartner regelmäßig.</li> </ul>
Erhöhung des Stellenwertes der „Zweiten Chance“ in Dortmund	<p>Ein Memorandum „Bildung in Dortmund: jederMann, jedeFrau, jederZeit“ als Analyse und Handlungskonzept der „Zweiten Chance“ ist veröffentlicht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Stellenwert der „Zweiten Chance“ soll durch eine <b>Informations- und Werbekampagne</b> weiter erhöht werden. Die Konzepte und Angebote der „Zweiten Chance“ in Dortmund werden im Herbst der Stadtöffentlichkeit präsentiert.</li> <li>• Die politische Verankerung wird durch eine <b>überregionale Fachtagung</b> erreicht, die die Struktur der „Zweiten Chance“ in Dortmund präsentiert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Informations- und Werbekampagne ist durchgeführt worden.</li> <li>• Die überregionale Fachtagung hat stattgefunden.</li> </ul>

Handlungsfeld „Zweite Chancen sichern“		Themenverantwortlich im Beirat: Anne Rabenschlag	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
<p>Unterstützung einer passgenauen Integration von Jugendlichen in das „System der Zweiten Chance“</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Dortmunder Berufswahlpass wurde in Angeboten der Jugendberufshilfe eingeführt.</li> <li>• Die Angebote des Systems der Zweiten Chance wurden in die Datenbank TICKET eingepflegt.</li> </ul>	<p>Transparenz der Bildungsangebote verbessern, um den Beratungsprozess zu optimieren:</p> <p><b>Berufswahlpass:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation der Übergangswegen im Berufswahlpass Teil 3</li> <li>• Entwicklung von standardisierten Zertifikaten zum Nachweis von informellen Kompetenzen (Teil 3)</li> </ul> <p><b>Datenbank TICKET:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematisierung der Angebote</li> <li>• Verbesserung der Anwenderfreundlichkeit</li> </ul> <p><b>Entwicklung einer „Wegekarte“:</b> Beschreibung individueller Wege in Ausbildung und Arbeit und der Beratungs- und Unterstützungsstrukturen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Übergangswegen werden im BWP dokumentiert.</li> <li>• Standardisierte Zertifikate (Teil 3) sind entwickelt.</li> <li>• Die Datenbank TICKET ist anwenderfreundlich für die Träger gestaltet und bietet den Nutzern eine bessere Filtermöglichkeit.</li> <li>• Die Wegekarte ist entwickelt.</li> </ul>

Handlungsfeld „Übergang Schule – Hochschule optimieren“		Themenverantwortlich im Beirat: Abraham van Veen	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
Dortmunder Hochschultage	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Vielfalt der Angebote zur Studienorientierung verursacht bei zahlreichen Schüler/-innen große Verunsicherung und Verwirrung.</li> <li>Nicht alle Angebote können wegen des damit verbundenen hohen Unterrichtsausfalls von den Schüler/-innen wahrgenommen werden.</li> <li>Hochschulbesuche erfolgen oft ohne Vor- und Nachbereitung der Schüler/-innen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gründung eines Arbeitskreises</li> <li>Konzepterstellung für Dortmunder Hochschultage als zukünftig feste Einrichtung (Bündelung und Konzentration der Angebote)</li> <li>Vorbereitung der ersten Dortmunder Hochschultage (im Januar 2011)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Arbeitskreis wurde gegründet und trifft sich regelmäßig.</li> <li>Ein Konzept für die Dortmunder Hochschultage liegt vor.</li> <li>Die ersten Dortmunder Hochschultage im Januar 2011 sind vorbereitet.</li> </ul>
Kommunikation – Informationsmanagement – Marketing (KIM)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die große Angebotsvielfalt der Dortmunder Hochschulen zur Studienorientierung beinhaltet die Gefahr der Unübersichtlichkeit</li> <li>Die Informationen z.B. zu Info-Veranstaltungen erreichen häufig die Zielgruppe der Schüler/-innen, Eltern und Lehrer/-innen nicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gründung eines Arbeitskreises</li> <li>Sammlung der Angebote und Aktivitäten in Dortmund</li> <li>Entwicklung einer Internetplattform zur Strukturierung und Veröffentlichung der Angebote zur Studienorientierung</li> <li>Optimierung der Informationswege von den Hochschulen in die Schulen</li> <li>Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit für die Leitprojekte „Dortmunder Hochschultage“ und „Standards Studienorientierung“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Arbeitskreis wurde gegründet und trifft sich regelmäßig.</li> <li>Die Angebote und Aktivitäten zur Studienorientierung in Dortmund wurden gesammelt.</li> <li>Eine Plattform zur Veröffentlichung der Angebote wurde entwickelt.</li> <li>Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit liegen vor und notwendige Veröffentlichungen (Flyer, Internetplattform) sind erfolgt.</li> <li>Der Informationsfluss von den Hochschulen in die Schulen wurde auf Schwachstellen untersucht und optimiert.</li> </ul>
Standards Studienorientierung – Gut vorbereitet und begleitet ins Studium mit Perspektive Beruf	<ul style="list-style-type: none"> <li>Studienorientierung wird vor dem Hintergrund sich ständig verdichtender Aufgabenstellungen je nach Schule und Schulform qualitativ und quantitativ sehr unterschiedlich behandelt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gründung eines Arbeitskreises</li> <li>Sammlung bestehender Bausteine und Entwicklung neuer Module zur Studienorientierung in der Sek. II</li> <li>Zusammenfassung der Module in einem Orientierungsrahmen als Arbeitsgrundlage für die Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Arbeitskreis wurde gegründet und trifft sich regelmäßig.</li> <li>Module zur Studienorientierung in der Sek. II sind gesammelt, ggf. neu entwickelt und in einem Orientierungsrahmen zusammengefasst.</li> <li>Erste Module wurden in der Praxis erprobt.</li> </ul>

Handlungsfeld „Übergang Schule – Hochschule optimieren“		Themenverantwortlich im Beirat: Abraham van Veen	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
Förderung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gründung des zdi-Zentrums „Bildungsregion Dortmund“ zur Schaffung nachhaltiger Strukturen für die wirkungsvolle Förderung des technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchses an der TU Dortmund (zdi = Zukunft durch Innovation)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konsolidierung und Ausbau des zdi-Zentrums unter Federführung der TU Dortmund</li> <li>Einbeziehung weiterer Schulen in die MINT-Förderung im Rahmen der zdi-Aktivitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das zdi-Zentrum hat seine Arbeit aufgenommen.</li> <li>Weitere Schulen wurden in die MINT-Förderung einbezogen.</li> </ul>

Fokusgruppe „Migration“		Themenverantwortlich im Beirat: Ümit Kosan	
Leitprojekt	Sachstand 2009	Arbeitsschwerpunkte 2010	Erfolgskriterien
Migrationssensible Berufsorientierung und Elternarbeit		<ul style="list-style-type: none"> <li>Sammlung und Auswertung von Theorie und Konzepten zur migrationssensiblen Berufsorientierung und Elternarbeit</li> <li>Workshop mit den Handlungsfeldern</li> <li>Auswertung/Vorschlagpapier für den Beirat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dortmunder Erfahrungen und „gute Praxis“ anderer zur migrationssensiblen Berufsorientierung und Elternarbeit sind erhoben, zur Diskussion gestellt und ausgewertet.</li> </ul>
Projekt „IKUDO – Interkulturelle Öffnung Dortmunder Ausbildungsbetriebe – Interkulturelle Potenziale junger Migrantinnen und Migranten wertschätzen und nutzen“	Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Arbeit	<p>Arbeitsschwerpunkt 2010: „Jugendliche mit Migrationshintergrund als Auszubildende“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sammlung und Auswertung von Theorie und Konzepten zum Thema „Jugendliche mit Migrationshintergrund als Auszubildende“</li> <li>Workshop</li> <li>Auswertung/Vorschlagpapier für den Beirat</li> </ul>	Fortgeschrittene Ansätze zur Öffnung ungeförderter Berufsausbildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund sind erhoben, zur Diskussion gestellt und ausgewertet.
Wirkungsvolle Verankerung des Themas „Migrationspotenziale nutzen“ im Zeitgewinn-Prozess	<p>Konzepterstellung: Das Thema „Migration“ wird nicht mehr in dem separaten Handlungsfeld „Migrationspotenziale nutzen“ bearbeitet, sondern der Fokus „Migration“ wird als Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern behandelt. Akteure im Fokus „Migration“ sind als Kommunales Bündnis der Fachbereich Schule mit RAA und RBB, das Integrationsbüro, das Jugendamt und die Volkshochschule und als Vertreter der ethnischen Öffentlichkeit die ethnischen Unternehmensverbände, die Migrantenselbstorganisationen und die ethnischen Elternvereine. Vertreterinnen und Vertreter dieser Institutionen werden in einer der RAA angegliederten Fokusgruppe die wirkungsvolle Verankerung des Fokus „Migration“ im Zeitgewinn-Prozess koordinieren.</p>	<p>Am Beispiel der konkreten Bearbeitung der Leitprojekte und unter Berücksichtigung von „guter Praxis“ in Städten außerhalb Dortmunds (z.B. „Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative“) sollen bis Ende 2010 Vorschläge für ein dauerhaftes „Verknüpfungskonzept“ zwischen diesen beiden wichtigen kommunalpolitischen Feldern vorgelegt werden.</p> <p>Adressat ist hier vor allem der Beirat.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Fokusgruppe „Migration“ trifft sich einmal monatlich zu Arbeitssitzungen.</li> <li>Ein dauerhaftes „Verknüpfungskonzept“ liegt vor.</li> </ul>

## Aktionsbündnis „Zeitgewinn: Sozialforschungsstelle/TU Dortmund“

Agentur für Arbeit Dortmund  
Deutscher Gewerkschaftsbund Dortmund-Hellweg  
Dezernat für Arbeit, Gesundheit und Soziales  
Dezernat für Schule, Jugend und Familie  
Diakonisches Werk Dortmund und Lünen  
Einzelhandelsverband Westfalen Mitte e.V.  
Handwerkskammer Dortmund  
Industrie- und Handelskammer zu Dortmund  
Institut Arbeit und Qualifikation, Universität Duisburg-Essen  
JobCenter ARGE Dortmund  
Jugendamt der Stadt Dortmund  
Schulamt für die Stadt Dortmund  
Schulverwaltungsamt der Stadt Dortmund  
Sozialforschungsstelle Dortmund/TU Dortmund  
Stadtteil-Schule  
Technische Universität Dortmund  
Unternehmensverbände für Dortmund und Umgebung  
Vertreter der Berufskollegs  
Vertreter der Gymnasien  
Vertreter der Hauptschulen  
Vertreter der Realschulen  
Volkshochschule Dortmund  
Wirtschaftsförderung Dortmund

### Impressum

#### Herausgeber:

Stadt Dortmund, Fachbereich Schule, Regionales Bildungsbüro

#### Redaktion:

Renate Tölle (verantwortlich), Manfred Hagedorn, Birgit Klein, Andrea Molzentin

#### Wissenschaftliche Beratung:

Dr. Wilfried Kruse, Sozialforschungsstelle/TU Dortmund

**Kommunikationskonzept, Satz, Produktion, Druck:** Dortmund-Agentur – 02/2010